

wirkt. Die ganze Krankheit dauerte zwei bis drei Monate <sup>1)</sup>).

Da ich selbst jetzt kein Laboratorium besitze, so ersuchte ich Herrn Dr. *Prout* um die fernere Analyse des oben beschriebenen Harns und erhielt von ihm folgende merkwürdige Aufschlüsse.

Der Niederschlag zeigte beim Verdunsten durchaus keine Harnsäure, und eben so wenig konnte Harnstoff ausgemittelt werden.

Verdünnte Säuren bewirkten zwar nicht sogleich Farbenveränderung, allein nach einiger Zeit entstand ein schwarzer Niederschlag, während die Flüssigkeit flüssig und nur schwach gefärbt blieb.

Der schwarze Niederschlag war im Wasser und Alkohol sowohl in der Wärme als Kälte fast unauflöslich. In kalter concentrirter Schwefel- und Salpetersäure löste er sich mit Bildung einer dunkelschwarzbraunen Farbe auf; durch Verdünnung der Säure mit Wasser aber wurde die schwarze Substanz wieder unverändert niedergeschlagen; diese Säure aber zersetzte sie mit Hülfe der Wärme. In den fixen Alkalien und den unvollkommen kohlenfauren Alkalien löste sie

---

1) Schon die ältern Aerzte, z. B. *Lomus* beobachteten den schwarzen Harn im krankhaften Zustande. S. seine *Obs. med.* p. 280.

„Nigra urina, si rubram viridemque sequitur, extremi caloris index est: si post ceruleam, et post lividam fuit, summae frigiditatis. In utraque mortis periculum veritur, idque eo majus, quo ea ipsa est paucior, quoque id, quod in ea subsidet, nigrius est. Ceterum, ubi morbus ex atra bile natus praecessit, utpote lienis tumor, quartana, melancholia, et hujusmodi: tum profecto nigra urina (maxime sub istorum morborum decessu) certam spem secundae valetudinis facit.“